Datum: 13. 05. 2025

[redacted]

Gleichstellungsstelle für Frauen
GSt

Neustrukturierung des Gesundheitsbeirats
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16571

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Die vorliegende Sitzungsvorlage hat uns sehr kurzfristig erreicht. Es ist uns daher nicht möglich, auf die Neustrukturierung des Gesundheitsbeirats insgesamt einzugehen.

Mit dem Gesundheitsbeirat verfügt München seit 1989 über ein aktives, funktionierendes Gremium, dass alle für München wichtigen und sich aktiv in die Gestaltung der Gesundheitslandschaft einbringenden Akteur*innen versammelt.
Über die Struktur der Facharbeitskreise konnten relevante Entwicklungen auch mit der Zivilgesellschaft diskutiert und Anregungen eingebracht werden.

Die Benennung von Beauftragten für Querschnittsthemen stellte sicher, dass die Belange der jeweiligen Zielgruppe wahrgenommen und berücksichtigt wurden. Auch wenn es im Bereich der Frauenmedizin und der Gendermedizin grundsätzlich kleine Fortschritte gibt, so sind die Belange von Frauen* nach wie vor in der Medizin unterrepräsentiert und Frauen* drohen im Bewußtsein unterzugehen. Durch definierte Zuständigkeiten, wie sie Frauen- bzw. Genderbeauftragte darstellen, sollte dem entgegengewirkt werden.

Im Rahmen der Neustrukturierung des Gesundheitsbeirats ist geplant, die Beauftragten für Querschnittsaufgaben (Gender/ Frauengesundheit und Gesundheit und Migration) abzuschaffen.
Als Gleichstellungsstelle für Frauen sehen wir dies sehr kritisch. Uns ist nicht klar, wie die Vertretung der Belange von Frauen* und Themen der Gendermedizin in alle Bereiche einfließen sollen, ohne dass dies ein massiver Mehraufwand für die Gleichstellungsstelle für Frauen bedeuten würde.
Zwar sollen die Facharbeitskreise weiterbestehen – somit auch der Facharbeitskreis Frau und Gesundheit. Allerdings ändert sich die Anbindung und es ist nicht festgelegt, in welchem Umfang sie weiterbestehen sollen.
Der Austausch mit Organisationen und Projekten der Zivilgesellschaft im Facharbeitskreis Frau und Gesundheit hat sich als äußerst wichtig für die Einschätzung der Versorgungslage von Frauen* und für die Feststellung von Lücken im Versorgungssystem erwiesen. Es ist positiv, dass diese Struktur grundsätzlich weiterbestehen soll und hoffen sehr, dass dies auch so sein wird.

Wir fordern Sie auf, die Abschaffung der Querschnittsbeauftragten nochmal zu überdenken.

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]